

**Eröffnung des temporären Kunstprojekts
„COUNTERPOINTS. Kunst im Park 2017“**

**am Sonntag, den 14. Mai 2017, 14:00 Uhr
im Schlosspark Grafenegg**

**mit Installationen von
Simon Faithfull
Franz Kapfer
Elisabeth Penker**

Die Arbeiten sind von 15. Mai bis 30. Oktober zu sehen.

Eröffnungsprogramm:

**The Art Echo, ein performativer Rundgang mit Antonia Prochaska, Künstlerin
Musik von Wladigeroff Brothers & Friends**

Der rund 300 Jahre alte, 32 Hektar große Park des Schlosses Grafenegg ist seit 2007 Schauplatz eines hochkarätigen Konzertangebots und wurde in den vergangenen Jahren mit der permanenten Skulpturenausstellung „Kunst im Park“ zu einer Kunst- und Kulturlandschaft der Gegenwart weiterentwickelt. Mittlerweile fügen sich acht Skulpturen-Projekte und die expressive Architektur der Freilichtbühne „Wolkenturm“ in eine beeindruckende Baum- und Pflanzensammlung ein, die im Stil eines Englischen Landschaftsgartens angelegt wurde.

Generalthema für die Skulpturen im Park mit Arbeiten u.a. von Mark Dion, Manfred Pernice und Marjetica Potrč ist eine kritische Auseinandersetzung mit Inszenierung und Repräsentation als tradierte Rollen der Kunst. Im Frühjahr 2017 wird diese Kunstlandschaft Gesellschaft von drei temporären Interventionen von Simon Faithfull, Franz Kapfer und Elisabeth Penker ergänzt. Zusammengefasst unter dem Titel „COUNTERPOINTS“ sind die Projekte keinem gemeinsamen Thema verpflichtet, sondern beziehen sich auf den Ort, seine Funktionen und dessen Geschichte.

Der Begriff des Kontrapunkts bezeichnet in der Musik eine Kompositionstechnik, Gegenstimmen zu Tonfolgen zu erfinden, die sowohl einen Zusammenklang ergeben als auch eine Eigenständigkeit in Rhythmus, Form und Anordnung aufweisen. In diesem Sinne bilden die temporären Installationen Kontrapunkte zu den bestehenden Elementen der Anlage wie Park, Schloss, Auditorium oder Wolkenturm und erweitern das Bezugsfeld des Englischen Gartens als begehbare, natürliches Landschaftsgemälde.

Zur Eröffnung bespielen die Wladigeroff Brothers & Friends die begehbare Skulptur von Elisabeth Penker und Antonia Prochaska lädt zu einem performativen Rundgang zu allen drei Arbeiten ein.

Simon Faithfull
“Earth-Spin no.1: Grafenegg”

Auf dem Breitengrad von Grafenegg rotiert die Oberfläche der Erde mit einer Geschwindigkeit von 1108 Kilometer pro Stunde durch das All. Simon Faithfull hat diese Zahl berechnet und im Schlossgraben aus der Erde ausgestochen. Ein Pfeil zeigt nach Osten. Das ist die Richtung, in die sich die Erde dreht. Bei der Ruhe, die man im Park verspüren kann, ist die Geschwindigkeit der Erdrotation kaum vorstellbar. Alles scheint in der vermeintlichen Natürlichkeit des englischen Landschaftsgartens still zu stehen. In diesem Gegensatz erschließt sich die tiefere Bedeutung der Arbeit, in der die menschliche Illusion von Stabilität und Dauerhaftigkeit entlarvt wird.

Simon Faithfull versteht den Planeten Erde als skulpturales Objekt, dessen Grenzen er gemeinsam mit WissenschaftlerInnen und TechnikerInnen beharrlich in unterschiedlichen Medien erforscht. Bei der Arbeit „0°00 Navigation“ ging, kletterte und schwamm er Großbritannien vom Ärmelkanal bis zur Nordsee ab, ohne vom Nullmeridian, dem Bezugspunkt für alle Längengrade, abzuweichen.

Komplexe philosophische Reflexionen zu den menschlichen Selbsttäuschungen bricht Faithfull auf einfache Formen herunter. Für die temporäre Intervention „Shy Dance-Floor“ installierte er einen zu einem unhörbaren Rhythmus pulsierenden Disco-Leuchtboden in einer Fußgänger-Passage. Sobald man sich dem von unten beleuchteten Tanzboden näherte, verschwand es wie eine Luftspiegelung und die Passanten begannen, an ihrem Wahrnehmungsvermögen zu zweifeln.

Franz Kapfer
„Mein Drama findet nicht mehr statt, # Akt 1–3“, 3 Installationen

Franz Kapfer inszeniert seine Installation als ein Theaterstück in drei Akten - „ein Lustspiel“ sagt er. Harmlos ist es jedoch nicht. Wie in Georg Büchners „Leonce und Lena“ (1836) verknüpft Kapfer Elemente der romantischen Komödie mit jener der politischen Satire. Drei große Bildtafeln sind wie Bühnenbilder für die jeweiligen Akte im Park verteilt. Grundlagen für Kapfers Motive bilden politische Karikaturen, entstanden im 19. Jahrhundert, wie das im Stil des romantischen Historismus errichtete Schloss Grafenegg selbst. Der erste Akt ist Napoleons Verbannung 1814 nach Elba gewidmet. Napoleon sitzt rittlings auf einem Esel und schaut noch einmal in Richtung Fontainebleau, während dem Tier buchstäblich die Weisheit aus dem Hintern entfährt, dass auch die größten Erfolge im menschlichen Leben irgendwann zu einem Lufthauch werden. Die geschichtlichen Ereignisse bilden in Kapfers Arbeiten nur die Kulisse für das „menschliche Drama“ an sich. Napoleons Scheitern verbindet er mit der Erkenntnis von der Banalität der eigenen Existenz und der „Farce der Wiederholung“. Weiter hinten im Park steht der flüchtende österreichische Staatskanzler Metternich für ein System, das unter anderem an seiner Angst vor Veränderung zerbricht. Im dritten Akt begegnen wir wieder Napoleon, der sich als größter Kunsträuber Europas mit der Quadriga vom Berliner Brandenburger Tor auf dem Rücken davonstiehlt, natürlich nur, um sie vom feudalen Joch zu befreien.

Elisabeth Penker

„Composition With One Twisted Tone“

Elisabeth Penker entwickelt die Skulptur „Composition With One Twisted Tone“ als Kontrapunkt zum „Wolkenturm“, der als Freilichtbühne wie auch als „akustische Skulptur“ in den Park eingebettet ist. Gleichzeitig unternimmt sie den Versuch, aus den Analogien zwischen perspektivischem und akustischem Raum einen utopischen Raum entstehen zu lassen.

Die Skulptur besteht aus einer Reihe von Holzlamellen mit zwölf Zwischenräumen. In der Reihe wird eine einzige Grundform immer wieder um 180 Grad gespiegelt. Das Prinzip erinnert an die Zwölftontechnik in der Kompositionslehre, jedoch in deren Inversion. Während in der „Schönberg-Schule“ mit zwölf ausschließlich einmal benutzten Tönen komponiert wird, kehrt die Künstlerin das Prinzip um und variiert eine einzige Grundform zwölfmal durch deren jeweilige Spiegelung zur nächsten.

Die Lamellen erinnern im weitesten Sinn an Piano-Tasten, während die Schwarz-Weiß-Farbgebung bei der Skulptur umgekehrt wurde. In einigen Zwischenräumen sind Sitzflächen eingezogen.

Penkers Objekte sind an den Schnittstellen zwischen Skulptur, Möbel oder Instrument gelagert. In ihren Klanginstallationen untersucht die Künstlerin mögliche Überschneidungen zwischen Sprache, Musik, seriellen Strukturen und Ordnungsprinzipien.

Für die Grafenegger Arbeit hat Elisabeth Penker die Musiker Alexander und Konstantin Wladigeroff eingeladen, die Skulptur in Musik zu übersetzen und eine Partitur zu komponieren, die zur Eröffnung in der Skulptur aufgeführt wird und während der Ausstellungszeit über einen QR-Code abgerufen werden kann.

Simon Faithfull, geboren 1966, lebt in London und Berlin. www.simonfaithfull.org

Franz Kapfer, geboren 1971, lebt in Wien. franzkapfer.wordpress.com

Elisabeth Penker, geboren 1974, lebt in Wien. www.charimgalerie.at/kuenstler_elisabeth_penker.htm